

ten aus dem ganzen Kirchspiel. Nachmittags fand im Saalhaus 3. Köhle die Begründung durch die bürgerliche Gemeinde statt. Schultheiß Klinger widmete den Wiedererlangenen Worte herzlicher Bewillkommung, in denen er sie auch des herzlichen Mitgeföhls und Mitgedenkens noch während der Zeit ihrer Gefangenenschaft versichert. Bauer Haber sprach darüber, was der Krieg und die Gefangenenschaft ihnen wohl genommen und gegeben habe. Gelieben und neu befestigt sei wohl die Liebe zur ersten Heimat, aus der die Liebe zur weiteren und dann zur großen deutschen Heimat wieder hervorzunehmen möge. Der Wiederkehr unter Leitung von Hauptlehrer Schöpfer verlebte das Fest mit seinen Liedervorträgen und Mitglieder des Turnvereins trugen mit einigen Theaterstücken zur Unterhaltung bei. Den größten, mit Recht ihm zukommenden Beifall fand dabei das schwäbische Volksstück „Du und mei Vabele“. Im Namen der Heimgekehrten dankte der in russisch-japanischer Gefangenenschaft gewesene Lehrer Karl Schaidle für den herzlichen Willkomm in von schillernder Bewegung getragenen Worten und gab in einer zweiten Rede wertvolle Einblicke in die Seele und Geschichte des russischen Volkes, das er als Lehrer in einem russischen Dorf kennen zu lernen gute Gelegenheit hatte. Mit herzlichem Dank an alle Beteiligten schloß Schultheiß Klinger die schön verlaufene Feier. Die Gemeinde ließ jedem Heimgekehrten ein ansehnliches Festgeschenk überreichen, auch von der Kirchengemeinde konnte jedem aus dem Kirchspiel aus einer früher schon erlassenen Spende eine kleine Gabe ausgeteilt werden. Kriegsgefangene und Heimgekehrte waren es aus Döbel 17, Reusatz 11, Rotensol 7. Gestorben ist während der Gefangenenschaft keiner. Nun bleibt als letzte Pflicht noch übrig, der Vermissten, die wohl nicht wiederkehren werden, auch an einem besonderen Sonntag zu gedenken und für ein Erinnerungsgeld an die Gefallenen in irgend einer Form zu sammeln und zu sorgen.

Württemberg.

Hochdorf, 28. Juni. In dem an der Straße nach Eobanien gelegenen Fabrikarwesen der Gebr. Seeger, Wollspinnerei, brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem das Maschinenhaus mit Kontor zum Opfer fiel. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Erhebliche Lagerverräte sind mitverbrannt.

Unterriexingen, 28. Juni. (Eine Hochzeit mit Hindernissen.) Am Samstag sollte hier mit großem Pomp die Hochzeitsfeierlichkeit einer Müllerstochter mit einem früheren französischen Kriegsgefangenen stattfinden. Die Braut, die während unserer Söhne und Brüder draußen vor dem Feinde stand, mit dem Bräutigam während seiner Gefangenenschaft auf dem Alpege intimen Verkehr gepflogen hatte, dem ein französisches Spröcklein entsprang, wußte ihr eine Befreiung von einem Tag Gefängnis eintrug, weist auf die Verachtung, die ihr die Bürgerschaft entgegenbringt, und ließ die Kirche auf das herlichste schmücken, so, daß die Ehrenfeier für die Gefallenen zugeschnitten war. Das reizte die ehemaligen Kriegsteilnehmer des Ortes, wie überhaupt das ganze Auftreten der Braut, so daß die Kriegsteilnehmer die sofortige Entfernung des Kirchenschmuckes verlangten. Die Braut, die sich anfänglich ganz entschieden weigerte, mußte nachgeben. Die Kriegsteilnehmer empörte an sich schon die Tatsache, daß die Trauung einer sich im Kriege gerade nicht deutsch benommene Dame ansehnlich der Tafel unserer Helden stattfinden sollte. Als der Hochzeitszug unter Glockengeläute den Kirchengang antreten wollte, verfluchte plötzlich auf Eingreifen eines Kriegsteilnehmers das Geläute. Er wollte nicht, daß die Glocken, die kurz zuvor unseren Helden zum Andenken geläutet hatten, dieser Braut läuten sollten. Abends gingen einige ins Transformatorhaus und stellten das Licht ab. Den Höhepunkt stellt aber die Tatsache dar, daß die Entente-Kommission in Stuttgart um Eingreifen angerufen wurde, die zurückrief, daß die Gemeinde für mögliche Ruhe sorgen solle. Ein Familienmitglied soll die Äußerung getan haben: „Das muß Unterriexingen 1 Million kosten!“ Das Landjägerkommando hat erfreulicherweise auf Kurus keinen Landjäger „zu Hilfe“ senden wollen; dagegen wurde ein gerade durch den Ort kommenden Landjäger zum Schmauß eingeladen, der dankend ablehnte. Aber der Kuffeher vom Alpege, der feinerzeit dem intimen Verkehr nicht hinderlich war, hat sich dort gut schmecken lassen.

Stuttgart, 28. Juni. (Gegen die Erhöhung der Telephongebühren.) Die Württ. Handelskammer, vertreten durch den Vorstand der Handelskammer Stuttgart, erhoben kürzlich

in einer Unterredung mit dem Vorstand der Oberpostdirektion, Präsident von Rehger, Einspruch gegen die Gebührenerhöhungen für Ferngespräche und die bekannte 1000 Mark-Livonganleihe. Sie betonten in besonderem Maß der Klein- und Mittelbetrieb in Industrie und Handel in Süddeutschland eine derartige Belastung nicht ertragen. Präsident von Rehger versprach die Unterstützung der vorgetragenen Wünsche auf eine angemessene Berücksichtigung der besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse in Württemberg. Eine statistische amtliche Ermittlung über die praktischen Folgewirkungen der Postgebührenerhöhung sei bereits in die Wege geleitet.

Stuttgart, 29. Juni. (Kaiserliches Gerächt.) Von einem Mitglied einer Entente-Kommission wurde kürzlich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, an eine militärische Behörde die Frage gerichtet, ob ihr bekannt wäre, daß im badischen Schwarzwalddörferbatterien mit Schutzstellung auf Straßburg aufgebaut wären. Das Gerächt über diese Batterien würde die Straßburger Bevölkerung und Presse stark beschäftigen. — Kränlich wird dazu bemerkt, daß dieses Gerächt ebenso wie alle anderen über angelegte deutsche Kriegsvorbereitungen nichts als ein sinnloses Geräch ist, das nur beweist, wie wenig tief die bei uns weilenden Ententevertreter in die tatsächlichen Verhältnisse eindringen.

Reutlingen, 29. Juni. (Sängerzusammenschluß.) Die drei Gesangsvereine Liederkreis, Harmonie und Männergesangsverein, die sich im Sängerbund zusammenschlossen, begannen am Sonntag ihre Gründungsfeier. Der Schwab. Sängerbund und zahlreiche Brudervereine hatten Abordnungen entsandt. In der städt. Turnhalle fand ein Festakt statt, bei dem Vorstand Krüger die Festrede hielt. Der neue Verein zählt nun 250 Sänger. Eine Reihe von Mitgliedern wurde zu Ehrenmitgliedern ernannt, darunter auch der Stadtschultheiß Geiger. Nachmittags fand ein Festkonzert statt, wobei das Orchester des Landesballets unter Leitung von Paul Deach und die Kammer Sängerin Emma Lefter mitwirkten.

Stuttgart, 29. Juni. (Mietpreiserhöhung in Sicht.) Der Haus- und Grundbesitzerverein faßte den Beschluß, die derzeitigen Mietpreise ab 1. Juli um 25 Prozent zu erhöhen. Da aber ein gesetzliches Recht hierzu nicht besteht, sind Verhandlungen vom Mieterverein angebahnt.

Oberndorf, 29. Juni. (Zur Lebensmittelversorgung.) Eine in Waldmühlbach auf Veranstaltung des Oberamts tagende Versammlung von Vertretern der Organisation der Arbeiter- und Bauernschaft sowie der Städte Oberndorf, Schramberg und Alpirsbach beschäftigte sich mit der Milch- und Butterverteilung. Es soll ein Erzeugerpreis für Milch von 1. M. und für Butter von 9-10 M. für das Pfund eingeführt werden.

Schwemlingen, 29. Juni. (Arbeiterferien.) Am Samstag wurden die Fabrikarbeiter für 8 Tage geschlossen. Die Arbeiterchaft hat ihre Ferien angetreten. Schon am Samstag haben viele Arbeiter die Stadt verlassen und den Wanderstab ergriffen. Die zu Hause Gebliebenen helfen vielfach hier und da in der Nachbarschaft mit bei der Feuerarbeit.

Schramberg, 28. Juni. (Die 36. Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddörfervereins.) Am Sonntag hatte der Württ. Schwarzwalddörferverein seinen Hauptausflug und die Delegierten der Bezirksvereine zur 36. Hauptversammlung hierher geladen, der schönen Oberrhein, in der schon öfters, zuletzt im Jahre 1902, der Verein tagte. Der Bezirksverein Schramberg mit seinem Vorsitzenden Kommerzienrat G. Jungmann in Verbindung mit der Stadtverwaltung und der Bauernschaft hatten alles aufgeboten, den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten und da auch der Himmel der Tagung seine Gunst schenkte, darf diese wohl zu den schönsten des Schwarzwalddörfervereins gezählt werden. Zur Vorfeier fand am Samstag im Hotel Kamm eine Abendunterhaltung statt mit Musik, Gesang, Theater und Tansaufführungen in verschöbener Schwarzwalddracht. Der Hauptvereinsvorsitzende, Professor Endrich, sprach herzliche Dankesworte. Die Hauptversammlung am Sonntag wurde durch einen Fröhspaziergang nach dem Sonnenberg eingeleitet, wo die Stadtmusik und die vereinigte Gesangsvereine musikalische Vorträge boten. Im evan- gelischen Vereinshaus eröffnete Professor Dr. Endrich die eigentliche Tagung mit einem herzlichen Bald Heil! worauf namens der Stadt Stadtschultheiß Ritter die Gäste begrüßte. 32 Bezirksvereine hatten Vertreter entsandt. Die Mitgliederzahl des Vereins ist im künftigen Wachsen, die Zahl 9000 ist bereits erreicht. Das Eintreten des Schwarzwalddörfervereins für die Erhaltung des Wildseemoors war von Erfolg begleitet. Die Kasse weist einen guten Stand auf trotz des Abmangels von 10 200 M. Der Voranschlag für 1920 verzeichnet einen Reibetrag von 21 650 M. infolge der hohen Herstellungskosten

der Vereinszeitung. Der Abmangel wird aber durch den Erlös aus Verlagsartikeln gedeckt. Für 1921 läßt sich ein Beitragserhöhung (Jahresbeitrag 4 M., Teuerungszulage 10 Pf.) nicht vermeiden. Vom Teuerungszulage erhalten aber die Bezirksvereine 50 Pf. Die Hauptversammlung für 1920 hat die Schneeschuh-Abteilung des Vereins übernommen. Es wird auf dem Knibis fortgeführt. Die bisherigen Mitglieder des Ausschusses und Vorstandes wurden wieder gewählt. Die gefallenen Vereinsmitglieder soll eine Ehrenfeier stattfinden. Nach weiteren Vereinsangelegenheiten wurden zwei Begrüßungsgramme der bad. Schwarzwalddörfervereine verlesen. Im Hotel Post fand ein gemeinschaftliches Essen statt.

Taltingen, 29. Juni. (General und Burche.) Der hiesige Deizer Reinhold Metz und seinen früheren Vorgesetzten General Ströhl, in Stuttgart zu seiner Hochzeit. Während 6 Jahren in Garnison und auf 5 Kriegsschauplätzen kameradschaftlichem Geiste verbunden.

Reidenheim, 29. Juni. (Die Lage.) Der Montag vollkommen ruhig verlaufen. Nachmittags war der Minister des Innern hier und besprach sich mit den staatlichen und städtischen Behörden über die Lage. Der Generalstreik hat sich fort. Bisher konnte im allgemeinen nur die Hälfte der Stellen durch die Polizeiwache beigestrichen werden. Die Arbeiterbrommer Arbeiterschaft ist in den Sympathiestreit getreten.

Baden.

Eine Demonstration gegen die Bauernschaft.

Karlsruhe, 29. Juni. Die auf Sonntag hierher einberufene Landesversammlung der Badischen Bauernvereine-Organisation ist von der Arbeiterchaft gesprengt worden. Die Arbeiterchaft, Singen und Konstanz waren Vertreter der Arbeiterchaft hier erschienen, die eine Abordnung in den Versammlungsraum entsandten. Diese trug eine Entschädigung vor, in welcher betont wurde, daß unter keinen Umständen eine weitere Steigerung der Lebensmittelpreise eintreten dürfe. Die Arbeiterchaft wäre nicht mehr in der Lage, neue Steigerungen zu zahlen, da sie bei den Arbeitgebern weitere Lohnrücklagen kaum durchbringen könnten. Der Präsident des Badischen Bauernvereins, Staatsrat Weißhaupt, gab beruhigende Erklärungen ab, die Arbeiter forderten aber, er möge auf die Versammlungsliste herabkommen und zu ihnen sprechen. Er sich Staatsrat Weißhaupt weigerte, wurde das Hotel verlassen und familiäre Vertreter des Bauernvereins mit Gewalt aus dem Saal gedrängt. Die Arbeiterchaft besetzte den Saal und hielt ihrerseits eine Versammlung ab, in welcher weitere Lebensmittelpreiserhöhungen protestiert wurde.

Bermischtes.

Stuttgart, 28. Juni. Hier wurde vorgestern ein Felder außerhalb der Stadt von drei Räubern überfallen, welche die Brieftasche mit 195 400 Mark raubten. Die Täter entkamen.

Insufungen gegen die Maul- und Klauenseuche. In Bayern hat man mit Insufungen gegen die Seuche begonnen. Im Bezirke Neuburg a. D. wurden 333 Tiere befallen und zwar wurden 292 Tiere gemästet. Von diesen ist einziges gefallen. Zur Kontrolle blieben 41 Tiere ungemästet und von diesen mußten sieben notgeschlachtet werden. Das Ministerium des Innern hat bereits eine Reihe von Tieren versprochen, die in Neuburg a. D. mit dem neuen Verfahren vertraut gemacht werden und dann auf das Land gehen sollen.

Die Regershaude. Auf dem Feldspade, der von Mannheim nach Rheingönheim (bei Ludwigshafen) führt, wurde die Jahre alte Modellschreinerin Hedra Dorete Feder von einem 5 Jahre alten Söhnchen bei sich führte, von dem französischen Kolonialsoldaten angehalten. Er machte sie ihr zu tun, die Frau schrie um Hilfe, worauf ihr der Mann mit dem Griff des Seitengewehrs ins Gesicht schlug und einen Stich in den Unterleib verfehrte. Schließlich warf er die Frau zu Boden und vergewaltigte sie in Gegenwart der beiden Soldaten. Bei dem Soldaten befand sich ein Sergeant der Besatzungstruppen, er schritt aber gegen ihn nicht ein. Die beiden Soldaten hatten sich zuvor in Mannheim Briefchen herumgetrieben und verstanden mit französischen Frauen bezahlten, die sie mit 6.50 M. angerechnet haben wollten. Die Täter sind ermittelt. — Das ist die Truppe, deren Sittlichkeit General Degoutte amtlich bestätigt und über die Schenkschleifer die Presse des besetzten Gebietes schreien muß!

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

303 (Nachdruck verboten.)

Es war der Komtesse zum Bewußtsein gekommen, daß sie nun doch wohl einige auf den Zustand ihres Bruders bezügliche Fragen stellen müsse, wenn sie diesem fremden Manne, der ja nichts von ihrem Verhältnis zu dem Grafen wissen konnte, nicht gar zu gleichgültig und herzlos erscheinen wollte.

„Welcher Art war denn der Unfall, der meinem Bruder zugestoßen ist?“ eröffnete sie das Gespräch, etwas bestrebt von dem Benehmen ihres Begleiters, der gleich nach der Abfahrt ein Notizbuch aus der Tasche gezogen hatte, in dem er eifrig blätterte. Er blickte auf und schien sich, als er den Ausdruck des Erstaunens in ihren Augen wahrnahm, auf das Ungehörige seines Betragens zu besinnen.

„Ich bitte um Entschuldigung,“ sagte er, „aber ich bin so stark in Anspruch genommen, daß ich mir eben eine neue Tageseinteilung machen muß, nachdem die ursprüngliche durch diesen unerwarteten Zwischenfall vollständig über den Haufen geworfen worden ist. Was war es doch, das Sie wissen wollten? Ja so, der Unfall Ihres Herrn Bruders. Oh, es war eines von jenen unglücklichen Ereignissen, die neuerdings in unserem Straßenverkehr leider zu den alltäglichen Vorkommnissen geworden sind. Der Herr Graf wollte die Straße überschreiten, ohne sich vorher hinlänglich vergewissert zu haben, daß sie frei sei, und er wurde von einem rasch fahrenden Automobil überrennt. Er hat beide Beine gebrochen, und ich fürchte, daß auch eine Schädelfraktur vorliegt. Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß er uns angeben konnte, wer er sei, und daß er sich sogar seiner Verabredung mit Ihnen und Ihres Anlasses erinnerte. Wir müssen immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß wir ihn bei unserer Ankunft hemungslos finden könnten.“

„Aber er wird wiederhergestellt werden — nicht wahr?“

Der Doktor zuckte die Achseln. „Darüber läßt sich im Augenblick etwas Bestimmtes noch nicht sagen. Ich fürchte aber, daß die Aussichten nicht sehr günstig sind. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß auch noch innere Verletzungen vorhanden sind, deren Natur bei der ersten Untersuchung noch nicht festgestellt werden konnte. Und in diesem Fall würde ich allerdings gezwungen sein, Sie auf das Schlimmste vorzubereiten.“

Diese Unterhaltung, so kurz sie auch gewesen war, hatte natürlich Ediths Aufmerksamkeit vollends von dem Wege abgelenkt, den das Auto eingeschlagen, und als sie jetzt einen Blick durch das Fenster an der Seite ihres Begleiters warf, sah sie weiter nichts, als daß ihr die Gegend, in der sie sich befand, vollständig unbekannt war. Darüber freilich, daß sie sich nicht in einem der besseren Stadtviertel befand, konnte sie kaum einen Zweifel hegen. Und je länger sie fuhr, desto fremdartiger fühlte sie sich von ihrer Umgebung berührt, einer Umgebung, mit der sie sicherlich noch bei keinem ihrer häufigen früheren Besuche in der Hauptstadt in Berührung gekommen war. Die Häuser waren unansehnlich und schmählich, die Menschen, an denen sie im Fluge vorüberhüpfte, machten den Eindruck großer Armeligkeit, und der Wagenverkehr war äußerst gering.

„Sie sagten, Ihre Klinik befände sich nahe bei dem Schauspiel des Unglücks?“ fragte sie. Und der Doktor, der sich schon wieder in das Studium seines Notizbuchs vertieft hatte, erwiderte mit einem kleinen Anflug von Ungeduld.

„Gewiß! Man würde den Berunglückten wahrscheinlich in eines der großen Krankenhäuser gebracht haben, wenn sie nicht alle viel zu weit entfernt gewesen wären.“ Edith wunderte sich, was der Graf in einer solchen Stadtgegend zu tun gehabt haben möge; aber sie gab dieser Verwunderung nicht Ausdruck, weil sie den Arg damit zu verlegen fürchtete. Und nun kam der Wagen

auch endlich mit einem Ruck zum Stehen, und Doktor Pittius beilte sich, ihn zu verlassen.

„Haben Sie die Güte, noch einen Augenblick den Wagen zu warten,“ sagte er. „Ich werde mich erst erkundigen, wie es steht.“

Er sprang die Stufen empor, die zur Eingangs- tür eines großen, schmalen Hauses hinaufführten, und legte eine neben dieser Tür befindliche Glode in Bewegung. Edith, die das Haus mit begreiflicher Neugier betrachtet, gewann von seinem Neuzug nur den Eindruck, daß es nicht gerade einladend und gewiß noch weniger vornehm ausah, daß es sich aber nicht wesentlich von den Gebäuden der Umgebung unterschied, abgesehen vielleicht davon, daß sämtliche Fenster der schmalen Front in weißen Vorhängen verhüllt waren, die von der Straße und von den gegenüberliegenden Häusern her keinen Blick in die dahinter liegenden Räume gestatteten.

Sehr viel Zeit zu einer eingehenden Musterung ihrer übrigens nicht gegeben, denn sobald die Tür von dem man dem geöffnet worden war, der sich ganz im Schatten des dunklen Hausflurs hielt, kam Doktor Pittius zurück und streckte seine Hand aus, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Wir haben nicht viel Zeit zu verlieren,“ sagte er. „Wie ich höre, ist der Graf nahe daran, in einen Zustand der Erschöpfung und Bewußtlosigkeit zu verfallen, aus dem man ihn wohl nur schwer wieder zu klarer Besinnung bringen könnte.“

Edith kräufte sich nicht, der Mahnung zur Eile Folge zu leisten. Einzig der Zweck ihrer Reise war es, der sie dabei vor Augen stand, vielleicht aber auch halb unbewußt die Hoffnung, daß die Nähe des Todes ihres Stiefbruders zu irgendwelchen Geständnissen veranlassen könnte. Vor allem zu dem Geständnis, daß in Wahrheit nicht der Schatten eines Verdachts gegen Doktor Demar vorlag, und daß alles, was er ihr gesagt, eine Ausgeburt seines blinden Hasses gewesen sei.

(Fortsetzung folgt.)



... wird aber durch die ... 1921 läßt sich ...

Es gibt wieder Weißbrot. Seit einigen Wochen darf in Nürnberg wieder Weißbrot hergestellt werden. Es muß in frischem Zustand mindestens 40 Gramm wiegen und ist laut Anordnung des Stadtrats am 20. Bfg. zu verkaufen. Keine Papierpreisänderung für Juli. Gegenüber den Verhandlungen aus Süddeutschland von einer am 1. Juli bevorstehenden neuen Preisänderung für Zeitungsdrukpapier ergründete Teil des Publikums meine Ansicht, vielleicht auch der la, daß davon nicht die Rede sein könne. Es sei vielmehr beschlossen worden, einer erneuten Erhöhung der Preise unter keinen Umständen zuzustimmen, selbst dann nicht, wenn die Kohlenpreise noch steigen sollten. (Ob sich die Papierfabriken daran lehnen! Schriftl.) Preisermäßigung für Messing. Die Vereinigten Messingwerke Deutschlands ermäßigten die Preise für Messingblech um 200 M auf 2300 M. und für Messingstangen um 200 M auf 1250 M pro 100 Kilo. Die Bauern setzen ihre Preise herab. Die Landwirte von Lippe traten zu einer Protestversammlung zusammen gegen den von der Reichsregierung festgesetzten Kartoffelpreis von 30 Mark für den Zentner. Sie beschloffen, nur 12 Mark für den Zentner zu nehmen. Ein Schussal. Das Raumburger Schwurgericht verhandelt gegenwärtig gegen 45 Personen wegen Landfriedensbruchs. II. a. war im März v. J. der Leutnant Schröder vom Infanterie-Regiment 97 von einigen der Angeklagten zu Tode gemariet und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden. Die Verhandlung entrollte ein derart trauriges Bild über die Proben eines Angeklagten, der eine Stunde lang den sterbenden Schröder mißhandelt hatte, daß der Verteidiger die Verleumdung während der Verhandlung niederlegte und Unterbrechung des Geschäftsstandes seines Klienten beantragte. Verzicht im Pferdehandel. Infolge der Masseneinfuhr dänischer Pferde zeigten die mitteldeutschen Pferdemarkte, so z. B. der Johannismarkt in Bughstadt, Preisstürze um durchschnittlich 50 Prozent. Dänische Pferde, die mit durchschnittlich 15 000 M angeboten waren, fanden schließlich für 7500 M kaum Käufer. Wohin kommt der deutsche Zucker? Antike englische Nachrichten stellen nach Blätternachrichten fest, daß in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres rund 98 150 Tn. Rohzucker und rund 2500 Tn. Raffinaden aus Deutschland nach England eingeführt worden sind. Herr Laß nach! Eine letzte Kasperstorchgeschichte wird aus Berlin berichtet. Meister Acker besuchte dort eine Familie K. zum zweitenmale binnen zwölf Monaten und brachte beim zweiten Besuch — ein sehr selbsterhellender Bericht mit. Es wird wohl kaum jemals dagewesen sein, daß eine Familie binnen Jahresfrist einen Zuwachs von fünf Köpfen erleidet! Gleichstellung ehelicher und unehelicher Kinder. Hinsichtlich der Kriegsinteressenversorgung sind uneheliche Kinder den ehelichen nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministeriums gleichzustellen, wenn die Vaterschaft glaubhaft nachgewiesen wird. Die unehelichen Mütter erhalten keine Unterhaltungen. Sherlock Holmes — endgültig tot! Die Welt wird keine neuen Geschichten von Sherlock Holmes, dem Meisterdetektiv mehr zu lesen bekommen. Das verkündigt der Schöpfer dieser berühmten literarischen Figur, Sir A. Conan Doyle, der an seinem kürzlich gefeierten 61. Geburtstag erklärte, er widme sich ganz der Darstellung spiritistischer Stoffe und schreibe außerdem eine „Geschichte des Krieges“. „Sherlock Holmes“, sagte er: „ist endgültig tot; ich habe seit Jahren keine Detektivgeschichten mehr geschrieben, und ich werde auch nie mehr eine schreiben.“

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 29. Juni. Die von der Regierung einberufene Konferenz der Oberamtmänner und der Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen in Sachen der Milchpreisfrage fand am Montag bei der Landesversorgungsstelle statt. Wieder hat man die Oeffentlichkeit und die Presse von den Verhandlungen ausgeschaltet, trotzdem es bitter notwendig wäre, beruhigend und aufklärend zu wirken. Von der Landesversorgungsstelle wurde, wie wir erfahren, wieder an einem Erzeugerpreis von 1.20 M für das Liter Milch festgehalten. Demgegenüber hebt freilich die Tatsache, daß eine ganze Reihe von Oberamtsbezirken in besonderen Milchkonferenzen den Erzeugerpreis auf 1 M festgesetzt hat. So u. a. auch der Oberamtsbezirk Reutlingen. Die Verarbeitungs Milch wurde in Reutlingen sogar auf 85 Bfg. festgelegt und das Ernährungsministerium ersucht, diese Sätze fürs ganze Land anzuwenden. Stuttgart, 29. Juni. Am Mittwoch tritt der Reichswirtschaftsrat in Berlin zusammen. Von Württemberg nehmen daran teil: Professor Dr. Kerehob-Hohenheim, Handwerkskammerpräsident Hermann-Reutlingen, Dr. Hofsch-Stuttgart und Kommerzienrat Kaufmann-Fernbach. Stuttgart, 29. Juni. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Am 8. Juli 1920 tritt ein neuer Fahrplan der Schweizerischen Bundesbahnen in Kraft. — Von diesem Tage an erhalten der Zug D 23 Schiffsturz 169 (Werk.) Friedrichshafen Hafen an 1.00 und St. Gallen (an 4.50) und der Schiffsturz 172 (Werk.) Zug D 60 Romandhorn ab 3.45 Nachm., Friedrichshafen ab 5.05 Nachm. in Romandhorn Anschluss von Jura (ab 1.30). Heidenheim, 29. Juni. Am Dienstag wurde in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. Der Gemeinderat erließ eine Kundgebung, in der die Polizeiwache als ein anerkanntes staatliches Vollzugsorgan bezeichnet, um bei der Wiederherstellung geordneter Rechtsverhältnisse und der Einwirkung widerrechtlich entworfener Waffen mitzuwirken. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich gegenüber der Polizeiwache ruhig zu verhalten und sie in der Durchführung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Wenn es in der Stadt weiter ruhig bleibt, so wird, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, der Ausnahmezustand gemildert. Halle, 30. Juni. Drei große Staßfurter Maschinenfabriken haben wegen Lohnstreitigkeiten ihre Betriebe schließen müssen. Zwickau, 29. Juni. Heute vormittag stürzte bei der Erzgebirgischen Steinkohlengesellschaft in Schedewitz, die einen neuen Kühlturm aufzuführen läßt, plötzlich die innere Mauer des Turmes zusammen und riß die daran beschäftigten Arbeiter in die Tiefe. Zwei Arbeiter waren sofort tot. Zwei wurden sehr schwer und vier leichter verletzt. Berlin, 29. Juni. Der Reichspräsident hat auf den Vorschlag des Reichsanwalters das Mitglied des Reichstags, Dr. Brauns, zum Arbeitsminister ernannt. Berlin, 29. Juni. Der Reichrat hat den Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstags angenommen. Die monatliche Entschädigung ist auf 1500 Mark festgelegt.

Berlin, 29. Juni. Die Reichszentralkasse für Kriegs- u. Zivilgefangene teilt mit, daß die in der Montagsausgabe des „Berliner Lokalanzeigers“ verbreitete Mitteilung, bei einem Schiffungslad in der Kiewmündung seien 2000 Kriegsgefangene ertrunken, nicht den Tatsachen entspricht. — Der Dampfer „Komet Vernon“ liegt wegen Dabarie in Nordfoll fest. Die auf dem Dampfer „Mount Veronon“ befindlichen Kriegsgefangenen — und zwar 390 Deutsche, 149 Oesterreicher und 130 Ungarn — werden mit dem Dampfer „Antigone“ etwa am 10. Juli in Hamburg eintreffen. Berlin, 29. Juni. Das Kabinett befägte sich in seiner heutigen Sitzung in der Hauptsache mit der weiteren vorläufigen Regelung des Reichshaushalts für 1920, es konnte sich über die Gründe, die das frühere Kabinett zu seiner Zustimmung veranlaßt hatten, nicht verschließen und stimmte daher dem Entwurf zu. Im übrigen wurde beschlossen, die Frage der Vereinfachung der Reichsbehörden und der neuen Abgrenzung ihrer Zuständigkeit unverzüglich in Angriff zu nehmen. Paris, 29. Juni. In den Erklärungen des Reichsanwalters Lehrenbach sagt der Figaro: Dieser Staatsmann, der den Wert der Annoncen erkennt, ist zu klug, um zu leugnen, daß Deutschland den Friedensvertrag von Versailles ausführen müsse. Aber er teilt uns mit, daß es schon mehr getan habe, als man von ihm erwarten durfte. Ganz wie zufällig verkündet er, daß Deutschland sich mit Deutschland vereinigen müsse. Kurz gefasst, er betont von Anfang bis Ende die Umgestaltung des Versailler Vertrags. Gut, aber dann müssen wir auch nach Frankfurt zurückkehren und das Ruhrgebiet besetzen. Dann können wir von Reckon und Herzlichkeit sprechen. Paris, 29. Juni. Der französische Handelsminister erklärte in der Kammer Sitzung, daß die gesamten Lebensmittel mit Ausnahme des Getreides demnächst für den Handel freigegeben werden. Paris, 29. Juni. Nach dem Erchange Telegraph haben die Allierten die Forderung der Dardanellenforts beendigt. London, 29. Juni. (Reuter.) Bonar Law teilte im Unterhaus die Ernennung Lord d'Aberdons zum britischen Botschafter in Berlin mit. London, 29. Juni. Reuter erfährt, Lord d'Aberdons werde London in kürzester Zeit verlassen, um seinen Botschafterposten in Berlin anzutreten. Seine Ernennung habe einen zeitweiligen Charakter und stehe besonders in Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Problemen, die eine herausragende Rolle in Deutschlands internationaler Lage spielen. Vorläufig keine Verschiebung? In der Presse ist mitgeteilt worden, daß an die Reichsregierung von den Parteien das Verlangen gerichtet würde, die Durchführung des Steuerabzugs zunächst einmal zu unterlassen, bis verschiedene Ungleichheiten und Härten beseitigt seien. Wir können mitteilen, daß dem württembergischen Landesfinanzamt eine amtliche Mitteilung darüber noch nicht vorliegt. Zwar hat Finanzminister Dießing schon am letzten Freitag ein Telegramm an die Reichsfinanzverwaltung geschickt mit dem Hinweis auf die wachsende Erregung, die angesichts der Steuerungsverhältnisse, der Geschäftstodung und der auf 1. Juli fälligen Rente gefährliche Formen anzunehmen drohe, und mit der dringenden Bitte um Befreiung — aber vergeblich. Eine Antwort ist bis heute aus Berlin nicht eingetroffen! Da Württemberg auf diesem Gebiet keinerlei Selbständigkeit mehr besitzt, fehlt dem württ. Landesfinanzamt jede Möglichkeit, ein besonderes Vorgehen anzuordnen. Es wird daher kaum etwas anderes übrig bleiben, als bei den Monatsgehaltsempfängern, die ihren Gehalt am 30. Juni ausbezahlt erhalten, den Steuerabzug vorzunehmen. Lebensmittelkrawalle. Mainz, 29. Juni. Der gestrige Tag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Vertreter der Landwirtschaft haben gegen die Festsetzung von Höchstpreisen für das Getreide protestiert und einen Aufstand und Lieferungsstreik angekündigt. — Die Stadt Mainz hat anlässlich der Lebensmittelkrawalle an die Reichsregierung das dringende Ersuchen gerichtet, der weiteren Verteuerung der öffentlich verwalteten Lebensmittel Einhalt zu tun. Ferner wird der Abbau der Kartoffelpreise und Abschaffung der Zuschläge auf manche Lebensmittel und Bedarfsartikel zu den tatsächlichen Herstellungskosten verlangt. Würzburg, 29. Juni. Bei den gestrigen Lebensmittelkrawallen sind zwei Personen getötet und vier verwundet worden. Ueber die Stadt wurde der Kriegszustand verhängt. Die Lage ist heute noch gespannt. Gumbach, 29. Juni. Gestern kam es zu Plünderungen. Die Polizei war machtlos. Die zur Hilfe gerufene Küstenwehr griff nicht ein. Heute forberte das Gewerkschaftsamt die Zurückziehung des Militärs und der Polizei und verhängte für die Sicherheit der Stadt durch eigene Ordnen. Berlin, 29. Juni. Der Abgabepreis für Margarine reitens des Reichsanwalters ist flüssig und tierische Felle und Fette ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vom 1. Juli 1920 von 21 Mark auf 16 Mark für das Kilo herabgesetzt worden. Reichsanwalt Lehrenbach im Reichsamt. Berlin, 29. Juni. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrats stellte sich Reichsanwalt Lehrenbach dem Reichsrat vor und sagte dabei u. a., er lege großen Wert auf ein Vertrauensverhältnis und ein gemeinsames Arbeiten zwischen Reichsrat und Reichsregierung. Die Interessen von Reich und Ländern seien ja doch in wesentlichen Punkten dieselben. In den schweren Nöten unserer jetzigen Zeit sind wir aufeinander angewiesen. Wie ich mir im einzelnen das Verhältnis zwischen Reich und Ländern denke, habe ich mir gestattet, gestern in meiner Programmrede zum Ausdruck zu bringen. Ich würde sehr erfreut sein, wenn ich Ihren eigenen Anschauungen in diesen Punkten damit näher gekommen wäre und wenn unsere Anschauungen darüber übereinstimmen würden. Eine Interpellation der Unabhängigen an den Reichsanwalt. Berlin, 29. Juni. Die Reichstagsfraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten hat eine Interpellation eingebracht, wonach der Reichsanwalt zu tun gedenkt, um eine weitere Steigerung der Lebensmittelpreise zu verhindern und wie er den Befehl der Kommission beim Reichsernährungsministerium vom 18. Juni ds. J., durch den der Getreidepreis eine neuerliche Erhöhung erfahren würde, redigiert. „Wie und wann“, heißt es weiter, „gedenkt der Reichsanwalt den durch die in Aussicht stehende überaus gute Ernte möglichen Abbau der Preise für Getreide, Kartoffeln, Mehl und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die jetzt das Mehrfache der vorjährigen Ernte betragen, in die Wege zu leiten? Was gedenkt der Reichsanwalt gegen diejenigen Landwirte zu unternehmen, die in offener Verhöhnung behördlicher Anordnungen sich der Wiedereinführung ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse entziehen und damit die Ernährung der

nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung aufs Schwerste gefährden? Welche Maßnahmen plant er gegen den zunehmenden Lebensmittelwucher?“ Die 3. Internationale. Paris, 29. Juni. Dem „Echo de Paris“ wird aus Stockholm gemeldet: Am 5. Juli wird der zweite Kongress der Internationale in Stockholm beginnen. Die dazu erlassenen Aufträge unterzeichnet der Präsident der Internationale Nadel. Besondere Programmpunkte sind das Studium der Kampfsmittel gegen das bürgerliche Parlament, sowie der Zusammenschluß aller kommunistischen Organisationen. Die 3. Internationale läßt alle kommunistischen Parteien der Welt ein, ihre Vertreter nach Stockholm zu entsenden. Eine große Zahl von Vertretern ist bereits zu der Konferenz eingetroffen. Der Wiederaufbau Frankreichs. Paris, 29. Juni. Auf der internationalen Handelskonferenz in der Sorbonne hielt gestern Eugen Schneider eine Rede über den Wiederaufbau Frankreichs. Er sagte, nach den offiziellen Mitteilungen seien bis zum 1. April ds. J. 3363 industrielle Betriebe wieder in Stand gesetzt worden mit gegen 20 000 Arbeitern 70 Prozent der zerstörten Betriebe um Hilfe sind wieder im Gange. In der Landwirtschaft sind bis zum 1. April drei Millionen Hektar Land ausgereinigt worden. 5500 Kilometer Eisenbahnen sind wieder hergestellt, ebenso 10 000 Kilometer Straßen. 170 000 Flüchtlinge konnten in die Heimat zurückkehren. 200 000 Häuser sind neu entstanden für 10 Milliarden Franken. Das neue württ. Staatsministerium. Stuttgart, 30. Juni. Das württ. Staatsministerium wird sicherem Vernehmen nach folgendermaßen zusammengesetzt sein: Der bisherige Staatsminister Dr. Hieber Staatspräsident und Kultus, Graf Janetzki, Walz Justiz, Dießing Finanzen, früherer Ministerialrat, jetzt Direktor bei Daimler Dr. Schall Arbeit und Ernährung. Sprechsaal. Bezugnehmend auf die Aufführung der Geschäftsstelle des Kommunalverbands in Nr. 147 des „Enztäler“ berührt es doch komisch, daß es wieder gerade die Arbeiter sind, welche infolge Streiks die Schuld an dem verstorbenen Mithras tragen. Ich als Hochmann erkläre: Vier Wochen Transport machen Roggenmehl höchstens etwas „dallig“, jedoch nicht muffig; und denjenigen Kunstmüller möchte ich an der Arbeit sehen, wie er aus muffigem Mehl wieder brauchbares macht; das geht über eines normalen Kunstmüllers Begriff. Ich habe mir eben eine Probe angefeuert, nach dem „Geruch“ zu schließen, scheint dieselbe die Kunstpräparation nicht mitgemacht zu haben. Auch der herr. Sachverständige der Landesgetreidebestellerei scheint nicht auf dem laufenden zu sein. Jedenfalls teilt der größte Teil des Publikums meine Ansicht, vielleicht auch der Kommunalverband. E. A. Bekanntmachung betr. Schlußtagfahrt für die Feldvereinigungen Bernbach II und Moosbrunn. Die Schlußtagfahrt für die beiden Feldvereinigungsunternehmen 1) in den Gewänden „Lägerfeld, Altfeld, Neufeld, Sulzbacherweg und Hofwiesen, Lange Acker und Kurze Acker“ auf Markung Bernbach, 2) in dem Gewand „Dinteres Feld“ der Markung Bernbach bei Moosbrunn Dienstag, den 20. Juli ds. J. im Rathaus in Bernbach anberaumt und zwar für das Unternehmen I auf vormittags 11 Uhr, für das Unternehmen II auf vormittags 1/2 12 Uhr. Der Zuteilungsplan und sämtliche Borakten liegen vom 5. Juli ds. J. an bis zur Tagfahrt auf dem Rathaus in Bernbach zu jedermanns Einsicht öffentlich auf. Zu der Tagfahrt werden die beteiligten Grundeigentümer und Grundeigentümer, deren Verhältnisse durch das Unternehmen in irgend einer Weise geändert werden, eingeladen. Neuenbürg, den 28. Juni 1920. Oberamt: Reg.-Assessor Killing, A.B. Württ. Amtsgericht Neuenbürg. Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band I ist eingetragen worden: 1. am 21. Juni 1920 Blatt 288: Richard & Co., Schömburg O./N. Neuenbürg, in Schömburg. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 28. April 1920. Gesellschafter sind: 1. Walter Richard, Diplomingenieur in Hannover-Waldhausen, Centralstraße 17, 2. Friedel Rienzle, ledig, in Liebenzell. II. am 25. Juni 1920 bei der Firma Gebrüder Baeyer, Baumaterialien-Geschäft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuenbürg, Blatt 237 unter der Nr. 5: Die Firma ist erloschen. Den 25. Juni 1920. Oberamtsrichter: Brauer. Stammholzverkauf. Die Gemeinde Arnbach verläuft am Montag, den 5. Juli 1920, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Arnbach im öffentlichen Aufstreich aus Gemeindegewald Oberer Bergwald und Steinernes Kreuz ca. 310 Fm. Tannen- und Fichtenstammholz I.—VI. Kl.; ca. 4,5 Fm. Eichen und Birken, sowie eine Anzahl Bau- und Haqstangen. Arnbach, den 29. Juni 1920. Gemeinderat.



Ergänzende Bestimmungen

über den Lohnabzug für die Einkommensteuer bei gleichzeitiger Gewährung von Barlohn und Naturalbezüge. (Vom 14. Juni 1920.)

Nach § 2 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 832) gelten als Arbeitslohn, von dem die Steuer einzubehalten ist, nicht nur Geldbeträge, sondern auch Natural- und sonstige Sachbezüge. Der Wert dieser Bezüge ist, soweit nicht Lohnabzugsvereinbarungen vorliegen, nach den Ortspreisen zu berechnen, die das jeweils zuständige Versicherungsamt nach § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung festgesetzt hat.

In Ergänzung dieser Bestimmungen wird auf Grund des § 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (RGBl. S. 359) verordnet:

Bleibt der Arbeitslohn außer in Geldbeträgen auch in Natural- oder sonstigen Sachbezügen und übersteigt der Wert dieser Bezüge den Barlohn, so beschränkt sich der Abzug auf zwanzig vom Hundert des Barlohns; dies gilt nur insoweit, als die Gewährung von Natural- oder sonstigen Sachbezügen der bisherigen Übung entspricht. Die endgültige Veranlagung zur Einkommensteuer wird durch diese Bestimmung nicht berührt.

Berlin, den 14. Juli 1920.

Der Reichsminister der Finanzen:
In Vertretung: (gez.) Roelle.

Der Wert der in Abs. 1 der ergänzenden Bestimmungen erwähnten Natural- und sonstigen Sachbezüge ist vom Versicherungsamt Neuenbürg vom 1. März 1920 ab festgesetzt worden wie folgt:

A. Betriebsbeamte, Handlungsgehilfen, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung.

1. Freie Wohnung:
 - a. für Verheiratete 450 A im Jahr.
 - b. für Unverheiratete 240
2. Freie Kost:
 - a. für männl. Personen 1200
 - b. für weibl. Personen 950
3. Freie Feuerung:
 - a. für Verheiratete 300
 - b. für Unverheiratete 100
4. Freie Beleuchtung:
 - a. für Verheiratete 60
 - b. für Unverheiratete 25
5. Freie Dienstkleidung 200

B. Sonstige Versicherte.

1. Freie Wohnung:
 - a. für Verheiratete 280
 - b. für Unverheiratete 140
2. Freie Kost:
 - a. für männliche Personen 1050
 - b. für weibliche Personen 950
3. Freie Feuerung:
 - a. für Verheiratete 300
 - b. für Unverheiratete 100
4. Freie Beleuchtung:
 - a. für Verheiratete 60
 - b. für Unverheiratete 25
5. Dienstkleidung 200

C. Diensthöten.

1. Freie Wohnung einschl. Feuerung und Beleuchtung:
 - a. für männl. Diensthöten 140
 - b. für weibl. Diensthöten 120
2. Freie Kost:
 - a. für männl. Diensthöten 900
 - b. für weibl. Diensthöten 850

Neuenbürg, den 28. Juni 1920.

Finanzamt.
Rangold.

Ergänzende Bestimmungen

über die Zuständigkeit bei unmittelbarer Ueberweisung des vom Arbeitgeber für die Einkommensteuer einbehaltenen Arbeitslohnes vom 16. Juni 1920.

Nach § 12 Abs. 1 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 — Zentralblatt für das Deutsche Reich, S. 832 — kann dem Arbeitgeber gestattet werden, statt der Einzahlung des einbehaltenen Betrages durch Steuermarken die Einzahlung unmittelbar in bar oder durch Ueberweisung an die Steuerbehörde vorzunehmen, die für die Erhebung der vom Arbeitnehmer zu entrichtenden Einkommensteuer zuständig ist.

Nm Arbeitgebern mit zahlreichen in mehreren Gemeinden wohnhaften Arbeitnehmern die Durchführung dieses Verfahrens zu erleichtern, wird hierdurch folgendes verordnet:

Beschäftigt der Arbeitgeber mehr als 100 Arbeitnehmer und sind für die Erhebung der von ihnen zu entrichtenden Einkommensteuer mehrere Steuerbehörden zuständig, so ist der Arbeitgeber berechtigt, den einbehaltenen Betrag an die für die Besteuerung zuständige Steuerbehörde abzuführen. In diesen Fällen hat der Arbeitgeber die Nachweisung — Muster 3 — und zwar in dreifacher Ausfertigung bei derselben Kasse einzureichen. Die Nachweisung ist eintägig zu beschreiben und so einzurichten, daß die einzelnen Schritte ohne Rücksichtnahme auf die Finanzämter vorgetragen werden können, die für die Erhebung der Einkommensteuer der Arbeitnehmer in Be-

tracht kommen; die einzelnen Arbeitnehmer sind tunlichst nach Wohnorten zusammenzufassen.

Die Finanzkasse hat die Nachweisung dem für sie zuständigen Finanzamt abzugeben. Das Finanzamt trennt die Abschnitte und leitet sie an die für die einzelnen Arbeitnehmer zuständigen Finanzämter weiter.

Berlin, den 16. Juni 1920.

Der Reichsminister der Finanzen:
J. B. (gez.) Roelle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Der Rest der Käsemärkte 2 kann bei Pfannkuch u. Co. und Wilt. Fick gegen Weichkäse

bis längstens 3. Juli eingelöst werden.

Am Donnerstag, d. 1. Juli vorm. von 8—10 Uhr wird ein Posten gelbe und grüne Erdbeeren zum ermäßigten Preis von A 2 für 1 Pfund abgegeben.

Nachm. von 1/5—1/6 Uhr wird Suppen- und Erbsenmehl zu Futterzwecken, zu bedeutend ermäßigten Preisen gegen Barzahlung abgegeben und zwar: Suppenmehl zu A 60 für 1 Ztr., Erbsen- und Bohnenmehl zu A 140 für 1 Zentner.

Städt. Lebensmittelstelle.

Schön möbliertes

Zimmer

von besserem Herrn für sofort zu mieten gesucht. Angebote an die Enztälergeschäftsstelle.

Wer nicht inseriert kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit!

Villa

evtl. Landhaus für Fabrikant im Schwarzwald zum Preis von 50—80 000 A zu kaufen gesucht. Angeboten sieht entgegen G. Müller, Immobilien-geschäft, Burgkoll a. Rurr. Telefon 6.

Getragene weiche

Herren- Filzhüte

werden wie neu umgeformt und hergerichtet. J. Kressel, Pforzheim, Genossenschaftstr. 11 Telefon 3175.

Bei Gallensteinleiden

Professor Dr. Webers Gallensteinleiden Cholazin, ein bewährtes Gallensteinmittel, Packung A 15.— meist für eine Kur ausreichend. Versand Grüne Apotheke Erfurt.

Gesucht für 1. Juli zuverl. selbständige, reinliche

die auch etwas Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse zu richten an Persall, Straubing N.-B., Badstraße 921.

Ia. Schwemmsteine

Format ca. 25/12/9 1/2 cm, beste Qualität, sofort äußerst preiswert lieferbar

Birkenfelder Baumaterialienhandlung Birkenfeld, (Wirtsh.) Telefon Nr. 16.

Finanzamt Neuenbürg.

Den Behörden des Reichs, der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlicher Verbände im Finanzamtsbezirk wird die Genehmigung zur Einzahlung der einbehaltenen Einkommensteuerbeträge in bar oder durch Ueberweisung an das Postfach, Bank- oder Girokonto bei der Finanzkasse in Neuenbürg gemäß § 12 der allgemeinen Bestimmungen in der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 21. Mai ds. Js. hiermit erteilt.

Neuenbürg, 28. Juni 1920.

Rangold.

Würgach.

Das Sammeln von Beeren jeglicher Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Abwärtige bei Strafe

verboten.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige ich ergebenst an, daß ich die

Schuhmacher-Werkstätte

meines Onkels, Karl Reutter, käuflich erworben habe. Ich werde dieselbe wie bisher weiterführen und bestrebt sein, eine wertere Kundschaft treu zu bedienen.

Empfehle mich daher in Reparaturen und Reparaturen aller Art.

Karl Schönthaler, Schuhmacher, Wildbaderstraße 160.

Neuenbürg.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich wegen ungenügender Rohlenzuweisung leider gezwungen bin, meinen Bäckerei-Betrieb von heute ab auf unbestimmte Zeit

einzustellen.

Chr. Mayer, Bäckermeister.

Empfehle:

Rasengebleimte Leinen und Halbleinen für Kissen, Bett-Tücher und Decken-Bezüge, Handtücher, Gläfertücher, Tellertücher etc., feinfarbige Leinen-Damast-Tischdecken in erprobt guten Qualitäten

zu Engros-Preisen.

Fr. Seuffer, Herrenalb.

L. Res.-Inf.-Rgt. Nr. 119

Zahlreichen Wünschen entsprechend findet am Sonntag, den 11. Juli 1920 in Calw im „Badischen Hof“ von 12 bis 7 Uhr zwangloses Zusammensein der Kameraden des Bataillons statt. Angehörige willkommen.

Im Namen der Kameraden und Feldzugs-kommandeure des Bataillons: Ruess.

Rundversendung ist mitzubringen.

Fenche Wände werden trocken durch die Luftstromisolierung der

H. W. Andernach, Benel a. Rh.

Rosmos-Tafeln.

Niederlage: Birkenfelder Baumaterialienhandlung, Birkenfeld.

Bringe mein äußerst leistungsfähiges und weithin bekanntes

Photogr. Atelier

in empfehlende Erinnerung. Meiner Sonn- und Werktag geöffnet. Komme auf Wunsch auch bei Berggrößen nach jedem Bilde.

Fritz Wolff, vorm. Max Wolff, Pforzheim, Schulberg 5, Tel. 1331.

Formulare

liefert rasch und billig die G. Reich'sche Buchdruckerei.

Stuttgart
is ähnlicher
Schönung er
Lautstellen un
die Erträge f
ermitteln sin
des landwirts
Karlshub
in den Streif
gen über die
Wannhei
hanschen Ba
wischen Betr
jeren Umfan
den. Die Art
nach Bekannt
Direktionsbü
der Kündigun
ist nicht verk
für Amt nied
München,
preis macht
werte Kundsch
Interesse an
aus festgesetz
haben, ist, wo
100 Mark für
Stelle behaupte
des Bestreife
Staubdunst",
der Höhe über
den verengerte
solche Preise
gründlich und
für die Einfab
bei freie Hand
München,
Deutschland für
hauarbeit gele
lohn von 20 C
ung an den Be
ber noch nicht
reter in Span
aller Deutsche
werke in Mün
im, weil sie a
schanden. Die
bet im Werte
leben.
München,
1220 hat das
Einkaufskont
München und
mit durchgef
Duisburg,
von Lebensmit
wehr auf die P
und einige sch
gewändert.
Berlin, 29.
der Kabinett
der Verklärung
im Sinne über
zu führen. Die
nur die Sozial
den zusammen,
eine Verfügte
Berlin, 30.
des Reichstags
wählten die P
Reich und For
schen von einer
ist, daß nicht
nament gewähl
Erhebung der
Eure über vro
München,
30.
ministerium
die Würtlich be
München, sonder
ist angeheilt
Berlin, 30.
wird Delegatio
des Reichstags
ist gewähl
Reichsmittel
nicht gehört.
München der
St. Ingbert,
Demokratie de
Die Konferenz
wie an den W
München-Galtur
für 15 Jahre
von Vaterlan

